

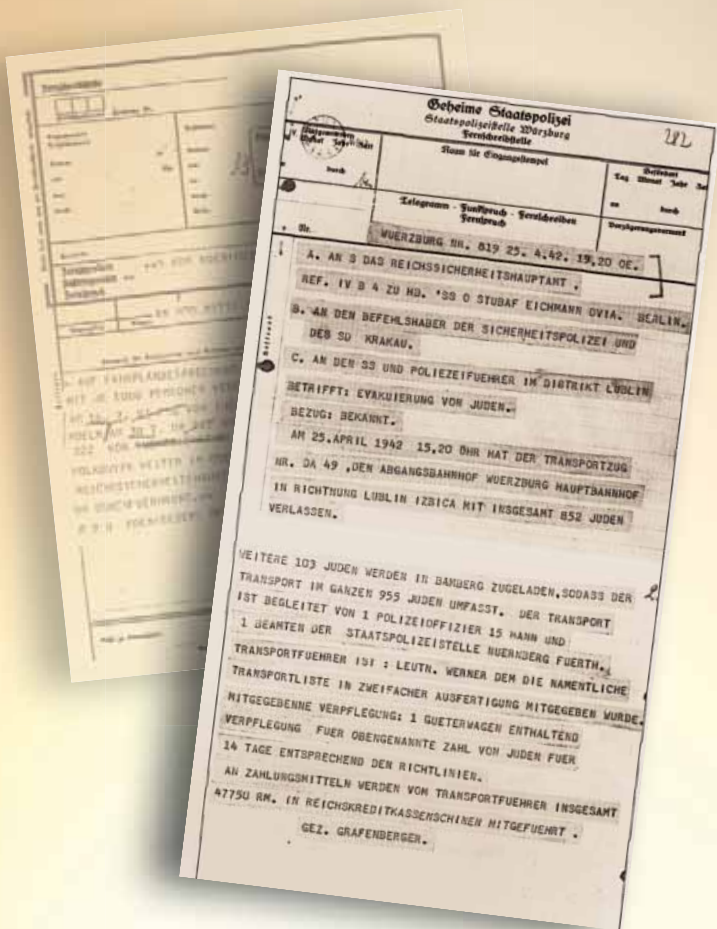
# Von der Weißen Taube zum Bahnhof: Der letzte Weg der Bamberger Juden

Ein Gedenkweg in 6 Stationen.

Sonntag, 15. November 2009, 15.00 Uhr

Treffpunkt:

Theatergassen/Zinkenwörth





Sechs Stationen umfasst der Gedenkweg „Der letzte Weg der Bamberger Juden“. Er beginnt in den Theatergassen bei der Gedenktafel für die vierte Bamberger Synagoge und führt unter anderem über das

Wohnhaus von Willy Lessing bis hin zum Bahnhof, von wo aus die Transporte in die Vernichtungslager starteten. Damit soll die Erinnerung an die in der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft verschleppten Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens wach gehalten werden.

Das Bamberger Bündnis gegen Rechtsextremismus hat den Anstoß für diesen Gedenkweg gegeben. Den Initiatoren bin ich sehr dankbar und deshalb habe ich gerne die Schirmherrschaft für dieses Projekt übernommen. „Wer die Vergangenheit nicht kennt, wird die Zukunft nicht in den Griff bekommen“, sagt der Historiker Golo Mann. In der Tat: Das Wissen um unsere Geschichte hilft uns auch bei der thematischen Auseinandersetzung mit den Parolen der Neonazis von heute.

**Dem Gedenkweg wünsche ich viele interessierte Teilnehmer!**

Andreas Starke  
*Oberbürgermeister*  
*Schirmherr der Veranstaltung*

# Station 1: Theatergassen

Seit Dombauzeiten lebten Juden in Bamberg. Alte Straßenbezeichnungen und verschiedene bekannte Synagogenstandorte bezeugen deren jahrhunderte lange Existenz.

Die als „Juden“ bezeichneten Personen waren keine isolierte Bevölkerungsgruppe. Erst mit dem Beginn der NS-Herrschaft änderte sich ihr gesellschaftlicher Status: der „Jude“ – als terminologische Erfindung der Naziideologie – wird zur Ursache allen Übels erklärt.

In Bamberg wurden die erlassenen Sonderbestimmungen (über 3000) konsequent umgesetzt: Zwischen November 1941 und September 1942 mussten Bamberger in insgesamt 5 Transporten mit der Reichsbahn in den Tod fahren.



*Darstellung und Foto: VVN/BdA Bamberg,  
M. Kämmerer-Kraus, G. Pierdzig*

## Station 2: Weiße Taube

Die ehemalige Speisegaststätte Zinkenwörth 17 + 19 wurde ab 1935 von der jüdischen Gemeinde erworben und zunächst als Gaststätte weitergeführt. Die Immobilie diente weiterhin als Jugendheim, Gemeindebüro, Wohnhaus und Versammlungsort der Israelitischen Kultusgemeinde. Nach dem 10. November 1938 wurde von der Gemeinde eine private jüdische Volksschule und ein Betsaal eingerichtet.



Ab 1939 war sie als eines der „Judenhäuser“ das erste Ghetto in der Geschichte Bambergs. Ab November 1941 wird die Weiße Taube zum Sammlungsort für alle Deportationstransporte auch für die Bewohner aus dem Landkreis, aus Coburg, Bayreuth, Nürnberg u. a. Orten. Nach der schikanösen Abwicklung der „bürokratischen Formalitäten“ wurden die Juden von hier aus unter strengster Bewachung zum Bahnhof Bamberg gebracht.

*Darstellung: VVN/BdA Bamberg, M. Kämmerer-Kraus, G. Pierdzig; Foto aus Loebel, Juden in Bamberg.*

## Station 3: Ressource

Das private Vereinshaus der Gesellschaft Ressource in der Hainstraße 1 + 3 diente dem „geselligen Vergnügen und zur Erheiterung“. Ein vielfältiges kulturelles Angebot, wie z.B. Tanz, Theater, Kabarett, Leihbücherei und Film, wurde den Mitgliedern geboten. Auch für religiöse und private Feste standen die Räumlichkeiten zur Verfügung. 1934 wurde die Ressource von der Bayerischen Politischen Polizei beschlagnahmt und als Parteizentrale der NSDAP missbraucht. Um Unterlagen zu vernichten setzte die NSDAP das Gebäude kurz vor Kriegsende in Brand. Einige Unterlagen waren im feuersicheren Keller gelagert und fielen teils unversehrt in die Hände der amerikanischen Besatzungsbehörden.



Die verschiedenen Funktionen der Ressource bis hin zum Brand wird in szenischer Darstellung präsentiert.

**Gestaltung:** Laura Abbate, Julia Daunderer (Schülerinnen des Clavius-Gymnasiums) und Kulturwerkstatt

**Ausführung:** Theater- und Technikgruppe des Clavius-Gymnasiums, Tanzgruppe

**Unterstützer:** Clavius-Gymnasium

*Abbildung: aus Loebel, Juden in Bamberg.*

## Station 4: Willy Lessing

Während des Synagogenbrands wurde Bamberger Juden mitgeteilt, sie seien ihres Lebens nicht mehr sicher.

Willy Lessing wohnte an der Ecke Franz-Ludwig-Straße – Willy-Lessing-Straße 8 (früher Sophienstraße). Er war Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde die Synagoge von Bamberger Nazis durch Befehl des OB Zahneisen zerstört und niedergebrannt. Lessing wurde von den brutalen Schlägern in der Nähe der brennenden Synagoge so sehr misshandelt, dass er an den Folgen am 17. Januar 1939 starb. Bamberg war keine Ausnahme in der NS-Mordmaschinerie.

Schräg gegenüber des Wohnhauses von W. Lessing ist eine neue Gemeinde entstanden: die Israelitische Kultusgemeinde „Or Chajim“ – „Licht des Lebens“. Der David-Stern an der Fassade der neuen Synagoge zeugt von diesem Licht. Wie aus einem Baumstumpf neues Leben wachsen kann – eine Installation stellt dies symbolisch dar – hat sich die Bamberger Nachkriegsgemeinde neu entwickelt.



*Foto: A. Rudolph*

*Darstellung: IKG/Arieh Rudolph, Rudolf Daniel*

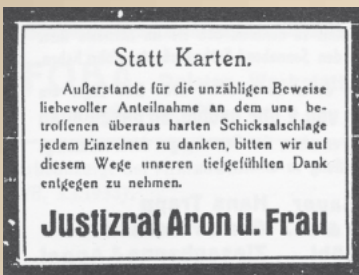
## Station 5: Willy Aron

Willy (Wilhelm) Aron (1907–1933) war der Sohn eines Bamberger Rechtsanwalts. Die Familie wohnte von 1909 bis 1939 in der Luitpoldstraße 32.

Willy besuchte zwischen 1916/17 und 1924/25 das Neue Gymnasium in der Franz-Ludwig-Straße. Mit 14 Jahren trat er der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ) bei, er engagierte sich zeitweise in der Deutsch-Jüdischen Jugend (DJJ) und – als Anhänger der Jugendbewegung – im Deutsch-Jüdischen Wanderbund „Kameraden“. Er entwickelte sich als Vorstandsmitglied des Republikanischen Schutzbundes „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ zum erbitterten Nazigegner. Etwa zeitgleich studierte er Jura an der Universität Würzburg. Nach seinem ersten Staatsexamen praktizierte Aron ab 1931 als Rechtsreferendar an Bamberger Gerichten. Durch seine Erfolge bei Gericht wurde er zunehmend von den Nazis als „Jude“ und „Stehkragenproletarier“ gehasst.

Am 10. März 1933 wurde Aron zusammen mit 16 anderen Bamberger Nazigegnern aus politischen Gründen in „Schutzhaft“ genommen. Die Verhafteten kamen zunächst ins Bamberger Gefängnis und wurden dann nach Dachau verschoben. Aron wurde nach seiner Ankunft in Dachau am 15. Mai 1933 mehrmals brutal misshandelt und verstarb an diesen Verletzungen. Um den Mord zu vertuschen, verbrannte man ihn in einem Holzschuppen. Der offizielle

Todestag wird mit dem 19. Mai 1933 angegeben



*Abbildung: Todesanzeige der Eltern für Willy Aron (BVB, 26.6.1933); Text: G. Pierdzig*

## Station 6: Bahnhof

„Die Reichsbahn war durch die Deportation zahlloser Menschen in die Ghettos und in die Konzentrations- und Vernichtungslager unmittelbar am Holocaust beteiligt. Ohne sie wäre die Ermordung von Millionen von Menschen nicht möglich gewesen“



(Zitat aus Ausstellungskatalog des DB-Museums in Nürnberg). Ausstellungsleiter Dr. Rainer Mertens wird am Bamberger Bahnhof über die Rolle der Bahn beim Holocaust und damit auch bei der Ermordung der jüdischen Menschen aus Bamberg sprechen.

Die genaue Zahl der aus der Stadt Bamberg Deportierten ist bis heute nicht genau zu ermitteln. Zwischen dem 27. November 1941 und dem 23. September 1942 wurden nachweislich in fünf Transporten mindestens 223 Personen deportiert. Von ihnen haben nur vier Frauen überlebt. Mit diesen Transporten wurden gleichzeitig Menschen aus ganz Franken über Bamberg verschleppt.

*Der Bamberger Bahnhof um 1930  
Foto: Archiv DB-Museum Nürnberg;  
Darstellung: R. Daniel, G. Pierdzig*



Mit dem letzten Transport am 23.11.1942 hatte die jahrhunderte alte Israelitische Kultusgemeinde in Bamberg aufgehört zu existieren. Die Nationalsozialisten glaubten, damit ihr mörderisches Vorhaben erfolgreich vollendet zu haben.

## **Deportationen aus Bamberg**

In 5 Transportzügen wurden jüdische Einwohner Bambergs in von der Naziarmee okkupierte Länder verschleppt. Die Menschen kamen in Ghettos, Sammellager, Durchgangslager, Konzentrationslager und schließlich in Vernichtungslager, die für den fabrikmäßig organisierten Tod errichtet worden waren.

Deportation am 27. November 1941:  
Ziel Riga, 119 Personen

Deportation am 24. März 1942:  
Ziel Distrikt Lublin, 22 Personen

Deportation am 25. April 1942:  
Ziel Distrikt Lublin, 13 Personen

Deportation am 9. September 1942:  
Ziel Theresienstadt, 68 Personen

Deportation am 23. September 1942:  
Ziel Theresienstadt, 2 Personen

# Bamberger Bündnis gegen Rechtsextremismus

Das Bamberger Bündnis gegen Rechtsextremismus setzt sich ein für eine Gesellschaft, die frei ist von Rassismus, Antisemitismus und Ausgrenzung. Wir wollen, dass Bamberg weiterhin eine weltoffene, demokratisch verfasste, bürgerfreundliche, lebendige und bunte Stadt bleibt, in der rechtsradikale Kräfte keine Chance haben. Wir werden es nicht zulassen, dass demokratiefeindliche Kräfte ihre rassistische und neonazistische Ideologie verbreiten und in Bamberg öffentlichen Raum missbrauchen sowie unsere Stadt als Bühne für menschenverachtende Propaganda nutzen.

## **Kontakt:**

Bamberger Bündnis  
gegen Rechtsextremismus  
c.o. Werner Schnabel  
Herzog-Max-Str. 44  
96047 Bamberg  
[www.bamberg-gegen-rechtsextremismus.de](http://www.bamberg-gegen-rechtsextremismus.de)

## **Spendenkonto:**

Sparkasse Bamberg  
BLZ 77050000  
Kto 302027651



## **Verantw.für den Inhalt:**

G. Pierdzig  
Kunigundendamm 55  
96050 Bamberg

## **Druck:**

creo Druck & Medienservice GmbH

## **Wir danken:**

Stadt Bamberg,  
Fränkischer Tag,  
Sparkasse Bamberg